

**Praxiskarten für den pädagogischen Einsatz zur
Wahrnehmungsförderung beeinträchtigter und nicht
beeinträchtigter Kinder**

Bachelorarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades „Bachelor of Education“
und
zur Erlangung des Lehramtes für die Primarstufe

Eingereicht an der
Pädagogischen Hochschule Wien
von

Lina NUSSBAUMER
Matrikelnummer: 4180 2692

bei

Dr. Wolfgang Weinlich

Januar 2022

Ich erkläre eidesstattlich, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Ich erkläre weiters, dass ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten Werken oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind gemäß den Regeln für wissenschaftliche Arbeiten zitiert und durch genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Die eingereichte Bachelorarbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben kann.

Ich stimme zu, dass die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Wien diese Arbeit öffentlich elektronisch und im Volltext verfügbar macht: JA

Ich willige ausdrücklich in die zum Zweck der Prüfung einer möglichen Prämierung erforderliche elektronische Verarbeitung, hochschulinterne Weiterleitung und Vervielfältigung meiner Bachelorarbeit sowie des zugehörigen Beurteilungsgutachtens ein: JA

Wien, 22. Jänner 2022

Ort, Datum

Lina Nussbrenner

Unterschrift

Kurzzusammenfassung

Diese äquivalente Bachelorarbeit umfasst eine Reihe von Praxiskarten für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Deren Ziel ist es, die einzelnen Wahrnehmungsbereiche des visuellen, auditiven, taktilen, kinästhetischen und vestibulären Wahrnehmungssystems durch bildnerisches Tun zu fördern. Hierfür habe ich ein Kartenset mit 25 Aufgaben erstellt. Jede Aufgabe enthält eine schriftliche und bildliche Aufgabenerklärung für Kinder sowie eine Lehrkraftkarte mit Informationen für die Lehrperson. Innerhalb eines theoretischen Teils wird auf die sinnliche Wahrnehmung und deren Förderung durch bildnerische Aufgaben eingegangen. Anschließend befasse ich mich mit dem Aufbau und den Zielen der Praxiskarten sowie deren Einfluss auf die Wahrnehmungsbereiche.

Schlüsselwörter: Wahrnehmung, Praxiskarten, Bildnerisches Tun

Abstract

This equivalent bachelor thesis comprises a set of practice cards for people with and without impairments. Their goal is to promote the individual perceptual areas of the visual, auditory, auditory, tactile, kinesthetic and vestibular perception systems through visual activity. For this purpose, I have created a card set with 25 tasks. Each task contains a written and pictorial task explanation for children as well as a teacher card with information for the teacher. Within a theoretical part, sensory perception and its promotion through pictorial tasks is discussed. Subsequently, I deal with the structure and the goals of the practice cards as well as their influence on the perception areas.

Keywords: Perception, Practice cards, Visual activity

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
1 Einleitung	7
2 Bildnerisches Tun als Fördermethode der Wahrnehmung	8
3 Sinnliche Wahrnehmung	9
4 Praxiskarten zur Förderung der Wahrnehmungsfertigkeit	10
4.1 Aufbau der Karten	10
4.2 Ziel der Karten	10
4.3 Die Wahrnehmungssysteme und ihre Bereiche	11
5 Conclusio	17
6 Quellenverzeichnis	18

Abkürzungsverzeichnis

Dr. Doktor

ebd.ebenda

f. Folgende

S.Seite

vgl.vergleiche

z.B. zum Beispiel

Vorwort

Unsere Sinnessysteme werden ständig mit neuen Informationen konfrontiert, durch die neue Erfahrungen aus der Umwelt erlangt werden können. Unsere Sinne sind sozusagen die Voraussetzung für jede Erfahrung, die ein Mensch in seinem Leben macht. Nun können dabei auch Probleme und Beeinträchtigungen vorkommen. Zum einen können Beeinträchtigungen der Sinnesorgane auftreten, zum anderen kann die Verarbeitung der Sinneswahrnehmungen gestört sein. Wenn man bedenkt, dass jede Erfahrung in Zusammenhang mit der sinnlichen Wahrnehmung passiert, erscheint es nur logisch, dass eine beeinträchtigte Sinneswahrnehmung negative Auswirkungen auf viele Bereiche haben kann.

Da ich bereits in meinem Studium durch meinen gewählten Schwerpunkt „Inklusive Bildung“ mit „beeinträchtigter Wahrnehmung“ konfrontiert wurde, bin ich zuletzt auf dieses Thema für meine äquivalente Bachelorarbeit gestoßen. Durch einzelne Übungen wurde uns damals verständlich gemacht, wie Kinder mit einem beeinträchtigten Sinnessystem wahrnehmen. So mussten wir beispielsweise mit dicken Handschuhen feinmotorische Handlungen durchführen (z.B. Schleife binden). Dadurch war unsere taktile Wahrnehmung eingeschränkt. Für mich war es kaum vorstellbar, dass es Kinder gibt, die ständig derart in bestimmten Bereichen ihrer Wahrnehmung eingeschränkt sind. Deshalb empfinde ich es als sehr wichtig, die Wahrnehmungsfertigkeiten im schulischen Kontext zu fördern.

Da ich zudem ein persönliches Interesse für bildnerische und gestalterische Prozesse habe, wollte ich dies in meine Bachelorarbeit mit einfließen lassen. Dementsprechend habe ich mich mit der Wahrnehmungsförderung durch bildnerisches Tun auseinandergesetzt. Dafür habe ich ein Material erstellt, das sich als Fördermaßnahme in den Unterricht integrieren lässt. Das Material besteht aus mehreren Karten und wird in der folgenden Arbeit genauer erläutert.

Im Zuge meiner Arbeit wurde ich durch mehrere Personen unterstützt. Daher möchte ich mich bei meiner Familie und einigen meiner Freunde bedanken, die mir mit Ratschlägen und Ideen beiseitestanden.

Außerdem möchte ich ein herzliches Dankeschön an Dr. Wolfgang Weinlich für die hilfreiche und bemühte Betreuung der Bachelorarbeit aussprechen.

1 Einleitung

„Kinder sind sinnreiche Wesen. [...] Aber: Kinder wachsen auf in einer sinnfeindlichen Umwelt. [...] Die Sinne sind in Gefahr, aus der Übung zu kommen, und je weniger sie im Alltag gebraucht werden, umso mehr Aufmerksamkeit müssen ihnen die Einrichtungen widmen, die sich für die Erziehung und Bildung von Kindern verantwortlich fühlen“ (Zimmer, 2019, S. 8).

Die angeführte Textpassage aus Renate Zimmers Buch „Handbuch Sinneswahrnehmung – Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung“ definiert die Problematik der oft vernachlässigten sinnlichen Wahrnehmung. Wahrnehmungsstörungen treten nicht ausschließlich bei beeinträchtigten Kindern auf, sondern betreffen insbesondere durch den medienfokussierten Alltag viele weitere Kinder. Nun befasst sich diese Arbeit durch eine praktische und eine theoretische Ausarbeitung mit dieser Problematik.

Die praktische Ausarbeitung beinhaltet Praxiskarten für den pädagogischen Einsatz zur Wahrnehmungsförderung beeinträchtigter und nicht beeinträchtigter Kinder. Die Karten umfassen 25 Übungen, wobei je eine Übung speziell für einen Wahrnehmungsbereich eines Sinnessystems gedacht ist.

Die Praxiskarten basieren auf der theoretischen Ausarbeitung. Diese widmet sich im ersten Kapitel dem bildnerischen Tun als Fördermethode der Wahrnehmung.

Die sinnliche Wahrnehmung wird im zweiten Kapitel genauer beschrieben. Es wird auf deren Aufgabe und mögliche Störungen eingegangen. Dabei werden zwei Gründe einer Wahrnehmungsstörung unterschieden und erläutert.

Das letzte Kapitel beschäftigt sich insbesondere mit den Praxiskarten im Zusammenhang mit den Wahrnehmungsfertigkeiten. Zweck und Aufbau der Karten werden genauer beschrieben. Außerdem werden die Wahrnehmungssysteme und ihrer Bereiche geschildert und beispielhaft durch die Erklärung einer Praxiskarte ergänzt.

Die Arbeit verfolgt das Ziel, eine Fördermöglichkeit der Wahrnehmung für den pädagogischen Einsatz zu bieten und dessen Gebrauch und Nutzen theoretisch wiederzugeben.

2 Bildnerisches Tun als Fördermethode der Wahrnehmung

Sehr unterschiedliche Eingangsvoraussetzungen der Kinder in der Grundschule sind die Realität. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von religiösen und kulturellen Ursachen zu umweltbedingten und körperlichen Urhebern. Diese Anforderungen gilt es auch im schulischen Kontext von Pädagog*innen zu beachten. Durch innere Differenzierung kann es gelingen, die einzelnen Stärken und Schwächen der Kinder zu berücksichtigen. Bildnerisches Tun eignet sich, um die Heterogenität der Kinder aufzufassen und für die Weiterentwicklung zu nutzen (vgl. Kirchner, 2013b, S. 13). Es fördert die Kinder dabei, ihre Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten und zu strukturieren. Durch bildnerisches Tun können Sinnzusammenhänge entdeckt, kritisches und flexibles Denken trainiert und das Finden von Lösungswegen unterstützt werden. Es ermöglicht Kindern außerdem, sinnliche Erfahrungen verlangsamt und intensiv zu erleben, da der Erarbeitungsprozess in der benötigten Zeit der Kinder erfolgt (vgl. Kirchner, 2013a, S. 10).

Durch bildnerisches Tun lässt sich die Wahrnehmung schulen. Unterschiedliche Wahrnehmungsbereiche können unter anderem durch Materialerfahrungen, genaues Betrachten und Beobachten und der haptischen Auseinandersetzung von Oberflächen, Strukturen sowie Farben gefördert werden. Dabei kann nicht nur die visuelle Wahrnehmung beansprucht werden, sondern auch andere sinnliche Wahrnehmungssysteme (vgl. ebd. S. 16). Insbesondere Menschen mit Behinderung haben oftmals eingeschränkte Wahrnehmungsfertigkeiten, die sich nicht mit den Fähigkeiten eines Menschen ohne Beeinträchtigung vergleichen lassen. Oft ist die eigene Körperwahrnehmung bei beeinträchtigten Menschen nicht optimal ausgebildet. Das zeigt sich auch in Zeichnungen, in denen die Arme eines Menschen beispielsweise direkt aus dem Kopf entspringen. Werden diesen Kindern ständig neue Erfahrungsmöglichkeiten zur Orientierung im Raum geboten, kann sich die Körperwahrnehmung enorm verbessern. Auch andere Wahrnehmungsbereiche lassen sich durch Unterstützung und Training enorm stärken (vgl. Voigt-Papke, 2014, S. 12). Die Wahrnehmungsbereiche und deren Förderung durch bildnerisches Tun anhand der Praxiskarten werden in Punkt 4.3 beispielhaft erläutert.

3 Sinnliche Wahrnehmung

Durch die Sinne kann sich ein Kind mit der Umwelt auseinandersetzen. So gelingt es, die Umwelt wahrzunehmen und in einem zweiten Schritt auf sie einzuwirken. Jede Erfahrung, die ein Kind macht, hat ihre Wurzeln in einer sinnlichen Wahrnehmung mit der Umwelt. Sinnliche Wahrnehmung kann es erfahren, indem es sich aktiv mit der Umwelt auseinandersetzt (vgl. Zimmer, 2019, S. 14f). „Durch die Sinne begegnet es den Lebewesen und Dingen, es kann sie sehen, hören, befühlen und anfassen, kann sie schmecken und riechen, sich mit ihnen bewegen“ (ebd. S. 15). Sinnliche Wahrnehmung ermöglicht dem Kind allerdings nicht nur Eindrücke über die Umwelt zu erlangen, sondern auch Erfahrungen über sich selbst im Zusammenhang mit ihr. Das Greifen geht sozusagen immer auch einher mit dem Be-greifen (vgl. ebd.).

Ein Sinnesorgan kann aber auch beeinträchtigt sein oder komplett ausfallen. In diesem Falle findet eine Kompensierung durch ein anderes Sinnesorgan statt. Sehbeeinträchtigte oder blinde Personen verfügen beispielsweise über einen sehr gut ausgeprägten Tast- und Gehörsinn. Wahrnehmungsstörungen sind allerdings nicht nur auf die Funktion der Sinnesorgane zurückzuführen, sondern auch auf den Reizverarbeitungsprozess im Gehirn. Das bedeutet, trotz voller Intaktheit der Sinnesorgane kann eine Wahrnehmungsstörung auftreten. In diesem Fall kann nicht allein auf Hilfsmittel wie eine Brille oder ein Hörgerät zurückgegriffen werden. Bei diesen Kindern funktioniert die korrekte Verarbeitung der aufgenommenen Reize durch die Sinnesorgane nicht. Die Reize werden zwar durch das Sehen, Hören, Tasten etc. erfasst, bleiben aber ungenau und diffus (vgl. ebd. S. 158f). Durch die ungenaue Verarbeitung ist folglich auch das Verhalten unkontrolliert und das Lernen gestört (vgl. Ayres, 2013, S. 64). Ein nicht intaktes Sinnesorgan ist also weniger der Grund einer Wahrnehmungsstörung. Die Ursache liegt mehr in der beeinträchtigten Fähigkeit, Sinneseindrücke zu selektieren, richtig einzuordnen, mit bereits verfügbaren Erfahrungen zu vernetzen und sie korrekt in das Zentralnervensystem einzubinden. Nun gibt es unterschiedlichste Gründe, weshalb eine Wahrnehmungsstörung bei einem Kind auftreten kann. Organische Ursachen, die pränatal, perinatal oder postnatal verursacht wurden, können eine Ursache sein. Wahrnehmungsstörungen können aber auch aufgrund von mangelnden sensorischen Erfahrungen in der Entwicklung oder einer Unausgewogenheit an Reizeinflüssen entstehen. Zumeist ist eine Wahrnehmungsstörung eine Folge von mehreren Einflüssen und Ereignissen. Dadurch ist eine eindeutige Diagnose oft nicht möglich. Außerdem unterscheiden sich die Störungen von Kind zu Kind (vgl. Zimmer, 2019, S. 159ff).

4 Praxiskarten zur Förderung der Wahrnehmungsfertigkeit

„Niemand verarbeitet Sinnesempfindungen perfekt“ (Ayres, 2013, S. 11). Das heißt, sie werden nicht vollständig oder gar nicht wahrgenommen. Wenn Sinnesinformationen schlecht aufgenommen werden, hat das jedoch Einfluss auf viele Lebensbereiche (vgl. ebd.). Daher sollen die Praxiskarten die sensorische Verarbeitung und Integration der visuellen, auditiven, taktilen, kinästhetischen und vestibulären Wahrnehmung unterstützen.

4.1 Aufbau der Karten

Jedes der oben genannten Sinnessysteme wird bei den Praxiskarten berücksichtigt und durch eine eigene Farbe gekennzeichnet (visuell = rot, auditiv = gelb, taktil = grün, kinästhetisch = violett und vestibulär = blau). Dabei unterteilt sich jedes System in unterschiedliche Wahrnehmungsbereiche. Die Bereiche der kinästhetischen Wahrnehmung lauten beispielsweise Stellungssinn, Bewegungssinn, Kraftsinn und Spannungssinn. Zu jedem gibt es eine Praxiskarte.

Jede Karte besteht aus einer Vorder- und einer Rückseite. Dabei wird auf der Vorderseite die Aufgabe schriftlich und auf der Hinterseite durch Piktogramme (aus Microsoft Word) erklärt. So haben auch Kinder, die nicht oder nicht so gut lesen können, die Möglichkeit, die Aufgabe zu verstehen. Für jede Praxiskarte ist außerdem eine Lehrkraftkarte vorhanden. Diese erläutert, welchen Wahrnehmungsbereich die Karte fördern soll und zeigt Ideen, wie sie sich im Unterricht umsetzen und integrieren lässt.

4.2 Ziel der Karten

Das Ziel der Praxiskarten ist die Einsatzmöglichkeit in einem inklusiven Setting. Die Karten sind so ausgelegt, dass sie sich jedoch für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung einsetzen lassen. Durch Unterstützung und Abwandlungsmöglichkeiten lässt sich die Schwierigkeit und Komplexität der Karten oft verändern und kann so an den Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden. Viele Karten lassen sich beispielsweise durch die Wahl der Motive in ihrer Schwierigkeit verändern. Durch die Erklärung mit Piktogrammen sollen insbesondere Kinder mit Beeinträchtigung unterstützt werden, die Aufgabe nachzuvollziehen. Zudem lassen sich viele Karten auch mit verschiedenen Unterrichtsinhalten kombinieren (z.B. Karte „Bodyshape“ – Thema „Körperteile“).

4.3 Die Wahrnehmungssysteme und ihre Bereiche

Die visuelle, auditive, taktile, kinästhetische und vestibuläre Wahrnehmung werden in den folgenden Seiten beschrieben und durch eine Praxiskarte als Beispiel ergänzt. Die Erläuterung befindet sich im Tabellenformat und wurde für eine bessere Lesbarkeit im Querformat erstellt.



4 Praxiskarten zur Förderung der Wahrnehmungsfertigkeit

	Funktion	Bereiche	Eine Praxiskarte als Beispiel
<p>Visuelle Wahrnehmung</p>	<p>Das Auge ist das Sinnesorgan, das uns optische Eindrücke ermöglicht. Durch dieses können optische Reize erfasst, differenziert, verarbeitet, zugeordnet und verstanden werden. Schließlich kann auf einen Reiz reagiert werden. Das Auge wird heutzutage oft mit Information überschüttet und überlastet. Der Alltag lässt kaum Zeit für genaues Beobachten. Durch visuelle Übersättigung hat ein Kind kaum Zeit, etwas genauer zu untersuchen, um es besser zu verstehen und Zusammenhänge zu erfassen (vgl. Zimmer, 2019, S. 62ff.).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Figur-Grund-Wahrnehmung • Visuomotorische Koordination • Wahrnehmungskonstanz • Raumlage • Räumliche Beziehung • Formwahrnehmung • Farbwahrnehmung • Visuelles Gedächtnis 	<p>Gegenstände wahrnehmen können, auch wenn sich dessen Eigenschaften teilweise verändern, gelingt durch die Fähigkeit der Wahrnehmungskonstanz (vgl. Zimmer, 2019, S. 70). Zur Förderung eignet sich die Praxiskarte „Ergänzen“. Durch sie sollen Kinder bereits bekannte Gegenstände oder Lebewesen erkennen, obwohl sie nicht vollständig vorhanden sind. In einem zweiten Schritt sollen sie diese nach ihren Vorstellungen ergänzen. Die Schwierigkeit hängt hier sehr stark vom gewählten Objekt ab und wie viel zu ergänzen ist. Die gewählten Objekte können sich auch auf einen Unterrichtsinhalt beziehen. So kann die Übung flexibel in den Unterricht und die verschiedenen Fächer integriert werden.</p>

<p>Auditive Wahrnehmung</p>	<p>Das auditive System wird durch Schallwellen in der Luft angeregt. Die Schallwellen werden durch Rezeptoren im Innenohr aufgenommen und an das Gehirn weitergeleitet. Um den auditiven Reizen eine Bedeutung zuzuschreiben, müssen sie mit Informationen aus anderen Sinnessystemen verknüpft werden (vgl. Ayres, 2013, S. 52). Die auditive Wahrnehmung ist relevant für die Kommunikation, die Unterscheidung von Geräuschen und die Wahrnehmung von Entfernungen und Richtungen. Ohren sind Geräuschen oft schutzlos ausgesetzt. Sie können sich nicht wie die Augen schließen. Dadurch sind sie oft mit einer Dauerbelastung konfrontiert (vgl. Zimmer, 2019, S. 85).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auditive Aufmerksamkeit • Auditive Figur-Grund-Wahrnehmung • Auditive Lokalisation • Auditive Diskrimination • Auditive Merkfähigkeit • Verstehen des Sinnbezuges 	<p>Durch die auditive Lokalisation kann ein Geräusch räumlich verortet werden (vgl. Zimmer, 2019, S. 89). „Trommelspaziergang“ lautet die Karte, die zur Übung der auditiven Lokalisation genutzt werden kann. Dabei läuft ein Kind oder die Lehrperson mit einer Trommel durch die Klasse. Die Kinder schließen die Augen und müssen sich auf das Trommeln konzentrieren. Dabei sollen sie den Weg der Trommel durch eine Linie auf einem Blatt nachziehen. Die Aufgabe wird schwerer, wenn die Lautstärke der Trommel verändert wird. Wird die Trommel leiser, müssen sich die Kinder noch mehr konzentrieren. Zudem wird die Schwierigkeit durch einen unbekannteren oder bekannteren Raum beeinflusst. In einem gewohnten Raum lässt sich die Richtung des Geräusches womöglich besser herausfinden.</p>
------------------------------------	---	--	--

4 Praxiskarten zur Förderung der Wahrnehmungsfertigkeit

<p>Taktile Wahrnehmung</p>	<p>Durch Berührungen auf unserer Haut gelangen Impulse durch das Nervensystem ins Gehirn. Der Tastsinn ist relevant für die Entwicklung anderer Sinne, unser Wohlbefinden, Gefühle und Kontakt zu anderen Menschen. Für behinderte Menschen sind Berührungen oft die einzige Möglichkeit, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Einige neigen zu Berührungsabwehr und vermeiden Körperkontakt. Speziell diese Kinder brauchen mehr Berührungserfahrungen (vgl. Ellneby, 1998, S. 17ff). Wenn taktile Reize schwer wahrgenommen werden, liegt eine herabgesetzte taktile Empfindlichkeit vor (vgl. Zimmer, 2019, S. 162).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Berührungswahrnehmung • Erkundungswahrnehmung • Temperaturwahrnehmung • Schmerz-wahrnehmung 	<p>Durch die Schmerz-wahrnehmung kann der Mensch sich schützen, wenn er Schmerz verspürt, indem er sich von der Schmerzquelle entfernt (vgl. Ellneby, 1998, S. 22). Sie liefert allerdings auch Informationen über die Umwelt. Empfohlen wird die Schmerz-wahrnehmung durch physikalische Einwirkungen (vgl. Zimmer, 2019, S. 108). Durch die Praxiskarte „Igelball“ sollen die Kinder einen Igelball in Farbe tauchen und damit ein Muster auf einem Blatt Papier gestalten, indem sie ihn mit der Handfläche darauf bewegen. Dabei sollten sie wahrnehmen, wie fest sie den Igelball drücken können, sodass es angenehm und nicht schmerzhaft ist. Kinder, die Berührungen abwehren, werden den Ball nur leicht bis gar nicht angreifen wollen. Während Kinder die Berührungen stark suchen, den Ball eher fester drücken werden. Kinder, die sehr empfindlich reagieren, können auch mit einem Handschuh arbeiten.</p>
-----------------------------------	---	--	---

4 Praxiskarten zur Förderung der Wahrnehmungsfertigkeit

<p>Kinästhetische Wahrnehmung</p>	<p>„Unter kinästhetischer Wahrnehmung wird die Lage- und Bewegungsempfindung, die nicht durch das Sehen vermittelt wird, verstanden“ (Zimmer, 2019, S. 117). Dieser Vorgang passiert nicht bewusst. Er wird automatisiert und abgespeichert. Daher müssen wir unsere Bewegungen nicht ständig visuell steuern. Dabei nimmt der Körper die Reize nicht durch Rezeptoren aus der Umwelt, sondern aus dem eigenen Körper wahr (Tiefensensibilität). Durch diese Eigenwahrnehmung kann eine Vorstellung vom eigenen Körper erlangt werden (vgl. ebd.). Liegt eine Störung des Systems vor, ist die Körperwahrnehmung beeinträchtigt. Dadurch sind Kraftdosierung und Bewegungssteuerung gehemmt (vgl. ebd. S. 163.).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stellungssinn • Bewegungssinn • Kraftsinn • Spannungssinn 	<p>Durch Stellungsezeptoren in Gelenken kann der Körper auf Muskelkontraktionen reagieren und Stellungen signalisieren. Durch diese Fähigkeit können Bewegungen und Stellungen auch ohne visuelle Steuerung kontrolliert werden (vgl. Beck et al., 2011, S. 90). Anhand der Praxiskarte „Blinde Kuh“ kann der Stellungssinn trainiert werden. Mit geschlossenen Augen wird ein Gegenstand oder eine Figur mit Fingerfarben gemalt. Dabei müssen die Kinder Veränderungen von Handstellungen bewusst abschätzen und durchführen. Die Komplexität des Gegenstandes oder der Figur erschwert bzw. erleichtert die Aufgabe. So kann zwischen den Kindern differenziert werden.</p>
--	--	--	--

4 Praxiskarten zur Förderung der Wahrnehmungsfertigkeit

<p>Vestibuläre Wahrnehmung</p>	<p>Das vestibuläre System liefert einer Person Empfindung zur Schwerkraft. Mit jeder kleinen Veränderung der Körperposition wird ein Reiz durch die vestibuläre Wahrnehmung empfunden. Durch Informationen von Muskeln, Gelenken, Haut, Augen und Ohren können die Gleichgewichtsinformationen wahrgenommen werden (vgl. Ayres, 2013, S. 89). Informationen über die Lage des Körpers im Raum und dessen Bezug zur Schwerkraft sowie über die Schnelligkeit von Bewegungen können dadurch aufgenommen werden (vgl. Zimmer, 2019, S. 134). Es liegt eine Störung des Gleichgewichtssystems vor, wenn eine Person unter- oder überempfindlich auf dessen Reize reagiert (vgl. Ayres, 2013, S. 102).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Raum • Wahrnehmung linearer Beschleunigung • Wahrnehmung von Drehbeschleunigung 	<p>„Der Drehbewegungssinn dient vornehmlich der Bewegungskoordination“ (Beck et al., 2011, S. 91). Wichtig ist dabei, einen bewegenden Körper und eine statische Außenwelt wahrzunehmen. Es sollte nicht umgekehrt sein, indem das Gefühl vermittelt wird, die Umwelt bewegt sich um den Körper (vgl. ebd.). Mit der Praxiskarte „Luftzeichnen“ soll die Wahrnehmung von Drehbeschleunigung unterstützt werden. Die Aufgabe lautet, einen Gegenstand in die Luft zu zeichnen. Dabei muss das Gleichgewicht auf einem Bein gehalten werden, während sich das andere Bein in der Luft bewegt. Kinder die hier Schwierigkeiten zeigen, können sich an einem Gegenstand oder einer Person leicht stützen.</p>
---------------------------------------	---	---	---

5 Conclusio

Abschließend lässt sich sagen, dass der Einsatz von Wahrnehmungsförderung im schulischen Kontext nicht nur Sinn macht, sondern auch notwendig ist. Beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder können davon profitieren. Oftmals würden sonst Schwächen in einem Wahrnehmungsbereich unentdeckt bleiben und nicht gefördert werden. Dabei lassen sich die unterschiedlichen Bereiche der Sinnessysteme sehr leicht und spielerisch in den Unterricht integrieren. Das Material eignet sich also zum einen zur Diagnostik von Problemen in bestimmten Wahrnehmungsfähigkeiten und zum anderen als Fördermaterial, wenn bereits Schwierigkeiten oder Beeinträchtigungen in bestimmten Wahrnehmungsbereichen bekannt sind. Die regelmäßige Förderung der Wahrnehmung ist allerdings auch für Kinder ohne Schwierigkeiten in einzelnen Bereichen von Bedeutung. Da der Alltag der Kinder dies nicht immer zulässt.

Durch die Erarbeitung eines Fördermaterials für einzelne Wahrnehmungsbereiche hat sich herausgestellt, dass sich sehr viele einfache Möglichkeiten zur Unterstützung finden lassen. Viele lassen sich auch durch einfache Mittel dem Entwicklungsstand eines Kindes anpassen. Allein das bildnerische Tun bietet unzählige Unterstützungsmöglichkeiten.

Es hat sich herausgestellt, dass einige Aufgaben nicht nur ausschließlich einen Wahrnehmungsbereich oder ein Wahrnehmungssystem beanspruchen. So fördert die Praxiskarte „Collage“ beispielsweise nicht nur die Orientierung im Raum, sondern auch die Farb- oder Formwahrnehmung durch die Eigenschaften der Naturmaterialien. Somit verlangt diese Aufgabe nicht nur Fähigkeiten des vestibulären Systems, sondern unter anderem auch jene der visuellen Wahrnehmung. Allerdings ist dies nicht verwunderlich, da die Sinnessysteme in Zusammenhang stehen. So brauchen wir beispielsweise für eine gelungene Wahrnehmung des Gleichgewichtes auch visuelle, taktile, kinästhetische und auditive Informationen.

Die Praxiskarten sind nur ein Bruchteil von bildnerischen Übungen, die sich zur Wahrnehmungsförderung eignen. Ziel war es, für jeden Wahrnehmungsbereich zumindest eine Übung bereitzustellen. Noch viele weitere Aufgaben würden sich finden lassen.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass sich die sinnliche Wahrnehmung durch bildnerisches Tun vielfältig fördern und in den Unterricht integrieren lässt. So sollen auch die „Praxiskarten für den pädagogischen Einsatz zur Wahrnehmungsförderung beeinträchtigter und nicht beeinträchtigter Kinder“ diesen Zweck erfüllen.

6 Quellenverzeichnis

Ayres, J.A. (2013). Bausteine der kindlichen Entwicklung: Sensorische Integration verstehen und anwenden – Das Originale in moderner Neuauflage. Springer.

Beck, I., Feuser, F., Jantzen, W. & Wachtel, P. (2011). Sinne, Körper und Bewegung. Kohlhammer.

Ellneby, Y. (1998). Die Entwicklung der Sinne: Wahrnehmungsförderung im Kindergarten. Lambertus Verlag.

Kirchner, C. (2013a). Grundlagen des Kunstunterrichts. Universität Augsburg.

Kirchner, C. (2013b). Kunstunterricht in der Grundschule. Cornelsen Scriptor.

Voigt-Papke, G. (2014). Gestalten mit einfachen Mitteln. Kreative Techniken für Menschen mit Behinderung. Beltz Juventa.

Zimmer, R. (2019). Handbuch Sinneswahrnehmung: Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Verlag Herder GmbH.